

## Die Matthiaskirche in Günterstal

Von Bernhard Schelb

Der Dorort Freiburg-Günterstal hatte in früheren Jahrhunderten außer der Kirche im Kloster der Zisterzienserinnen eine zweite Kirche, die außerhalb des Klosters stand. Heutzutage weiß kaum jemand mehr etwas von ihr. Die Nachrichten über sie sind auch dürftig. Doch reichen sie aus, um im folgenden die wichtigsten Daten ihrer Geschichte zusammenzustellen.

Die Kirche war dem heiligen Apostel Matthias geweiht. Die Erinnerung an den Günterstaler Kirchenpatron bewahrt noch heute die „Mathiasmatte“<sup>1</sup>. Sie ist eine große Feldflur unterhalb des Dorortes zwischen der Schauinslandstraße und dem „Wiesenweg“, der unterhalb des Ortes von der Schauinslandstraße nach Norden in der Richtung auf den Brombergkopf abzweigt. Im Jahre 1675 wird sie genannt „Mathis matt, zu nderst im Dorf bei St. Mathiß Capellen guoth längs der Dorfstraß“<sup>2</sup>. Diese Mathis matt wird hier an die gleiche Stelle verlegt, wo wir heute auf der Karte Mathiasmatte lesen. Der Name ist nicht abgeleitet vom Standort der Kapelle, sondern von dem Umstand, daß sie Eigentum der Kapelle war. Damit braucht keineswegs gesagt sein, daß die Kapelle nicht irgendwo hier gestanden haben kann. Die im Jahre 1662 erwähnte „Mathiasmatte beim Horber Brücklin“ ist offenbar eine andere, weist aber auf die gleiche Kirche hin. Nach Wirth kommt eine Mathiasmatte schon im Günterstaler Güterbuch von 1344 vor, freilich nur als späterer Zusatz.

Für das Jahr 1490 wird das Gotteshaus selber im Topographischen Wörterbuch von Krieger<sup>3</sup> genannt als „Sant Mathis cappel by Guntterstal“<sup>4</sup>. Krieger führt es aber auf unter der Überschrift „Klöster“, wie wenn es eine Kapelle im Kloster gewesen wäre. Dem ist aber nicht so. Die Matthiaskapelle müssen wir außerhalb des Klosters suchen. Sie war das Gotteshaus für die Leute des Ortes, die außerhalb des Klosterbezirks wohnten, also Seelsorgskirche für das Dorf Günterstal, und stand im Gegensatz zu der Kapelle bzw. der Kirche des Klosters. Diese Auffassung bedarf freilich der Begründung, die aber nicht schwer ist.

Denn schon 1360/70 wird sie erwähnt, ohne Nennung des Patrons, im Liber marcarum, der die steuerpflichtigen Kirchen und Kapellen des Bistums Konstanz aufzählt. Hier wird Merzhausen als Pfarrei aufgeführt „mit der Kapelle bei Günterstal“<sup>5</sup>. Um eine Kapelle des Klosters handelt es sich dabei bestimmt nicht; denn das

<sup>1</sup> Amtl. Plan der Stadt Freiburg, herausgeg. vom städt. Vermessungsamt 1953.

<sup>2</sup> Wirth, H., Flurnamen v. Freiburg, S. 156.

<sup>3</sup> 1, 793.

<sup>4</sup> Die Erwähnung für das gleiche Jahr 1490 als Matthäus-Kapelle bei Wirth ist offenbar auf einen Schreibfehler zurückzuführen.

<sup>5</sup> FDA 5, 89.